

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 19 (1951)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Gib mir dein Bild [...]  
**Autor:** A.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-569072>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

So greift das Dunkel immer noch mit tausend Fangarmen um sich. Angst verbreitend, dem Hellen den Weg versperrend. Leben zerstörend. Und so wird uns allen jeden Tag immer wieder die Aufgabe zugewiesen, der Wahrheit zu dienen und nichts als der Wahrheit, aus der erst das Gute und dann das Schöne geboren werden kann.

Diese Aufgabe ist in zwingendem Masse «unserer Presse» gestellt. Ich weiss, dass diese Klassifikation für Blätter unserer Art einstweilen noch zu hoch gegriffen ist. Aber es sind immerhin kleine Zeitschriften, die da und dort gelesen werden, auch von Unbeteiligten, von ernstlich die Wahrheit Suchenden. Was abtossend und geschmacklos wäre— vom vorurteilslosen Denken aus gesehen! — würde schädigend weiter sickern durch hundert unterirdische Kanäle. Was der Wahrheit dient, Erkenntnisse vermittelt, gültige Form hat, geht unendlich viel langsamer weiter, aber auch das sickert weiter, klärt, hilft, ebnet Wege. Damit ist für uns alle die Richtung gewiesen. Verschliessen wir nicht die Augen, vor unsern eigenen Fehlern, vor dem Dunkel in den eigenen Reihen! Es gibt Vieles einzugestehen, zu ändern. Weichen wir aber auch nicht feige vor den Schlägen zurück, die Unverstand und böser Wille immer wieder uns ins Gesicht schlagen. Es gibt neben dem Reiz der Gefahr und dem Taumeln am Abgrund entlang auch das Andere wie die gute Zweisamkeit zwischen Mann und Frau. Es gibt auch den guten Kameraden und treuen Weggefährten. Es gibt auch den Freund neben dem Freunde. Es gilt, auch das immer wieder zu sagen und dafür einzustehen, in allen Ländern, in denen Menschen dem Leben einen Sinn geben wollen.

Und dieser Sinn hiess in den Keilschriften und Runen der Urzeit, heisst heute und wird in Millionen von Jahren immer wieder nur heissen: DU.

Rolf.

---

«Die vielen Bilder meiner stillen Wände  
Erröten bei der Sonne letzten Gruss,  
Das ist des Abends wundersame Spende,  
Dass alles Tote nochmals leben muss.»

*Gib mir dein Bild, dass ich dich vor mir sehe  
In dunklen Stunden bitterer Einsamkeit,  
Wenn in Erinnerung ich noch einmal gehe  
Mit dir die Wege durch dein junges Leid.*

*Gib mir dein Bild, dass ich in seinen Zügen  
Die Freude heitrer Tage wiederseh',  
Wenn ich nun still in wunschlosem Genügen  
Dich auf dem Weg des Glückes schreiten seh'.*

*Du kennst des Abends wundersame Spende,  
Den Zauber, den sein letzter Schein enthüllt;  
So Sorge, dass der Sonne goldne Hände  
Dich finden mögen, Freund, gib mir dein Bild.*

A. St.

*Aus einem unveröffentlichten schweizerischen Privatdruck.*